Zoologisches aus den 18 Briefen von K. F. Lusser an Heinrich Rudolph Schinz (1777–1861) [1]815 – 1843 und o. D.

Zentralbibliothek Zürich, Briefe Ms Car XV 171.22

Brief 2 vom 28. Oktober 1823

- Lusser bietet Gämsen und Geflügel zum Ausstopfen an.
- Lusser will die zoologische Sammlung aufgeben, weil sein Gehilfe gestorben ist. Er will sich den Mineralien und Petrefakten widmen. Er würde seine Sammlungsobjekte gerne auch mit anderen tauschen, unter anderen mit H. R. Schinz.

Falls Sie Gemsen oder etwas Geflügel wünschen so melden Sie es mir zugleich, deñ die Gemsjagd nim̄t schon um St Catharina Tag im Wintermonath ihr Ende. Jch habe nun die Vortsezung meiner zoologischen Samlungen ganz aufgegeben, weil mein Gehülfe gestorben, und ich allein ohnmöglich Zeit habe – [. . ?] will nun um so thatiger meine Mineralien und Petrefacten Samlung vermehren, da diese am wenigsten Zeit zur Besorgung, und Wartung fordern und Geognostic ohnehin schon lange unter meine Lieblingsstudien gehört, ich habe auch hierin schon mehrere interressante Entdekungen und Beobachtungen gemacht, die seiner Zeit den Meistern in diesem Fach zur Beurtheilung vorlegen werde.

Brief 4 vom 28. Oktober 1835

- Lusser macht weitere Notizen zu den Alpenvögeln, präpariert aber selbst keine Tiere mehr. Bartgeier aus dem Maderanertal kann er nicht anbieten. Er nimmt Bezug auf die Notizen, die in seiner handschriftlichen Fauna des Kantons Uri enthalten sind.

Werther Herr und Freund!

Jhr Schreiben hat mich gefreut und recht gerne würde Jhnen einen Läm̄ergeyer senden, alein ich habe nichts davon gehört, daß einer in Maderanerthale sich kürzlich gezeigt habe, doch mag es seÿn, das ist jene Gegend wo sich die zweÿ und vier beinigen Räuber Geÿer und Bären am ehesten blicken lassen. Kom̄t mir etwas gewünschtes zur Hand, so sollen Sie es haben. Obgleich ich nicht mehr ausstopfe nehme dennoch Antheil an der Ornithologie. Jch habe Brodmañs Vögel coloriert aus einer Auction erstanden was da nicht abgebildet ist und doch hier vorkom̄t zeichne ich hiezu so gut es geht habe auch alle von mir und Nager hier bemerkten Vögel aufgeschrieben, und Bemerkungen über die Art des Vorkom̄ens beÿ einigen besonders Alpenvöglen auch über Lebensweise etc meine Beobachtungen aufgeschrieben. Sollte dies zu lesen für Sie einiges Jnteresse haben so will Jhnen die paar Bogen einmahl senden aber ich müßte selbe dan wieder zurück erbitten indem selbe nur ein theil einer grösern Arbeit über mein Vaterland ausmachen, welcher ich viele meiner Recreationsstunden widme.

Brief 5 vom 5. April 1838

- Lusser beschreibt den Zitronenzeisig und stellt dazu Fragen.
- Er sucht einen Präparator, der ihm seine neuen Vögel ausstopfen würde.
- Er sendet Schinz ein «Vögelchen» zur Begutachtung.

Lieber Herr und Freund!

Jhr wünschte von Jhnen zu vernehmen ob beÿliegendes Vögelchen nicht Fringilla oder Loxia Serinus seÿ. Maⁿ neⁿt es hier Citrinchen ist aber von Fringilla citrinella unserer Alpen ganz verschieden. Dieses Vögelchen ist ein stilles Thierchendas in Altdorfs Baumgärten nistet aber nirgens häuffig angetroffen wird im Aprill und May am ehesten noch in kleinen Familien von 5 a 6 Stück beÿsamen. Fringilla citrinella die ich im Thale noch nie gesehen wohl aber häuffig in den Alpenwaldungen lebt in grösern Schaaren und ist viel lebhafter und geschwäziger. Ferner wünschte zu vernehmen ob in Zürich nicht etwa ein Ausstopfer wäre, dem ich einen Colibri, den ich von einem Zürcher, welcher hier fremde Schmetterlinge, und Käfer zeigte, gekauft habe, zum bessern Ausstopfen anvertrauen dürfte. Jch darf den Versuch nicht selbst machen, und doch möchte ich gerne dies schöne Vögelchen gut ausgestopft haben, und wollte dan noch einGoldhanchen, Zaunkönig, Blaumeise etc ausstopfen, und auf ein Aestchen anbringen um unter einer Glasglocke etwa aufzustellen.

Brief 6 vom 9. April 1838

- Lusser sendet einen Kolibri zum Ausstopfen nach Zürich und möchte noch weitere exotische Vögel kaufen. Er stellt Fragen zur Haltung der Tiere.

Beiliegend sende Jhnen meinen Colibri und bitte Sie mir selben natürlicher ausstopfen zu lassen, auch bitte Sie mir Pipra aureo capilla, Tanagra violacea zu beÿgemerktem Preise, und allenfalls noch ein bis zweÿ andere hübs[ch] gefiederte ausländische Vögelchen zu billigen Preisen nach Jhrer Wahl. Da ich noch keine Glasgloke habe, so will ich nach Jhrem Rath lieber ein Glashäuschen weil es wohlfeiler komt. Habe ich dan einmahl Zeit, so werde ich ein Pendant von kleinen hiesigen Vögeln verfertigen. Die deßhalb meinethalben gehabten Auslagen werde Jhnen mit Dank vergüthen, sobald Sie mir selbe Anzeigen werden.

Brief 9 vom 18. August 1839

- Lusser sendet einen Egel vom Silgen, Attinghausen, zur Bestimmung und schreibt, dass er schon sehr viele Egel aus diesem Sumpf geholt habe.

Werther Herr und Freund!

Jch sende Jhnen hier einen Bluthsauger, den ich nebst andern gewöhnlichen aus dem Silggensumpf bey Attinghausen erhalten habe. Nicht wissend ob es ein Kakerlake oder eine besondere Species seÿ, wünschte Jhre Meinung zu erfahren, mit dem Egel machen Sie übrigens was Sie wollen. Zugleich muß ich Jhnen die Bemerkung machen, daß ich viele hundert Bluthegel schon aus diesem Sumpf bezogen alle wie gewöhnliche aber durch die Farbe des Bauches von denen die ich durch Händler aus Italien und Ungarn bezog, constant unterschieden. Diese leztern so viel hunderte ich gesehen sind am Bauch einfärbig graugrün die hiesigen alle schwarz marmoriert. Jhre Ansicht hierüber erwartend versichere Sie meiner Hochachtung und Ergebenheit

Jhr bereitwilligster Diener Lusser Dr

Brief 12 vom 25. September 1841

- Lusser erwähnt, dass in diesem wie schon in früheren Sommern weniger Schwalben und Mauersegler gesehen wurden. Sie kamen auch 14 Tage später an und flogen früher weg. Er hat auch weniger Schmetterlinge angetroffen.

Der Ornithlogie noch nicht abgestorben, möchte ich von Jhnen hören: ob Sie die Bemekung gemacht, daß dieß Jahr auserordentlich wenig Schwalben ankamen? Hier war dieß der Fall und schon sieht mañ keine mehr. Speÿren waren noch weniger, kamen fast 14 Tag spæter an als gewöhnlich und zogen sehr früh wieder weg. Woher dies? Ueberhaubt dünkt mich haben seit einigen Jahren die fliegenfressenden Vögel sehr abgenom̄en, aber auch die Jnsekten. Namentlich bemerkte ich ein paar Som̄er auffallend weniger Schmetterlinge, nur der Kohlweisling ist im̄er gleich häuffig.

Brief 16 ohne Datum

- Aufgrund der Erwähnung, dass Vögel ausgestopft werden sollen, dürfte der Brief auf April 1838 datiert werden (s. Briefe 5 und 6).

Soeben bringt ein Bauer ein wohl erhaltenes Ohrhuhn zum Verkauf à 4 Franken, da das Exemplar mich preiswürdig dünkte, so kaufte es an, um es Jhnen sogleich zu senden. Zugleich möchte Sie freundlichst erinnern, den Ausstopfer gelegentlich an die Colibris1 zu erinnern.

Brief 17 ohne Datum

- Lusser hat an Schinz für Fr. 28.-- zwei Gämsen gesandt.
- Thema ist auch der Tetrao media, den Lusser wahrscheinlich selbst ausgestopft hat. Dieser Vogel wird erstmals in Meisner (1819) in einem Brief von Lusser erwähnt. Der "Mittelhahn" soll ein Bastard zwischen Auer- und Birkhahn sein, was aber nicht bestätigt werden konnte.
- Wahrscheinlich hat Lusser auch später Belege dieses Vogels versandt.

Heute den 23ten habe durch die Fuhr 2 Gemsen an Sie abgehen lassen ich hoffe Sie werden damit zufrieden seÿn. Der Bok wenigst ist so schön und groß als mañ ihn nur wünschen kan freilich sind selbe auch nicht geschenkt ich mußte für beÿde zusamen 28 franken auszahlen, und 9 batzen für den Transport von Amstäg auf Flühlen, beÿde sind hinten am Bristen in der Fellinen geschossen worden – Dießjahr giebts wenig daher sind sie in hohem Preiß – weñ Sie nochmehr verlangen so belieben Sie es mir zu melden. – Tetrao mædia ist mir nicht übel gerathen obschon er auf dem Rücken einen starken Kugelschuß hatte.

Brief 18 ohne Datum

- Lusser hat an Schinz eine Hufeisennase und ein Dreizehenspecht gesandt.

Gestern kam ich Abends zwischen 6 und 7 Uhr von einem Patientenbesuch nach Hauß da bemerkte ich auf dem Schæchengrund eine grose Fledermaus die mir wegen ihrem rothbraunen Rücken besonders auffiel. Jch sprang ihr kreuz und quer nach hieb manchen Streich mit dem Stok in die Luft, sodaß die Leute welche eben die Strasse giengen mich für halb närrisch gehalten haben mögen endlich entschwand sie mir, aber nun sah ich 7 bis 8

[1] Lusser sandte einen Kolibri am 9. April 1838 zum Ausstopfen. s. Brief 5 & 6

andere graue um eine kleine Mosttrotte herum, und unter das Dach fliegen, und Jhrem Wunsche zu Folge auf Fledermäuse zu achten stellte mich an die Ecke dieses Gebäudes, und bald gelang es mir im Halbdunkel eine niederzuschlagen, die, als ich sie Hause beÿm Licht besah als grose Hufeisen Nase erkante, und Jhnen nun übersende. Jch bin Willens diesen Abend mit meinem Gebhard wieder hinzugehen, und was wir erlegen werde ich dieser beÿlegen. Zugleich finden Sie das Weibchen eines 3 zehigen Spechten beigelegt, den ich heute von einem Bauer der mir hie, und da solche geliefert um 3 bazen gekauft habe.